

Eine unglückliche Königin.

Von Hans Sündelin.

[Nachdruck verboten.]

Das Schicksal der herrlichen Königin hat auf's Neue der Welt gezeigt, daß dort, wo Macht und Glanz thronen, das Glück nicht immer eine Heimliche hat und daß Königen gleich der Armen ihre Unterthanen von dem bittersten Dornen verfocht werden können.

In ihrem Testament hatte Isabella festgesetzt, daß: wenn die Erzherzogin Juana (des Erzherzogs von gar nicht gedacht) nicht für sich befinden sollte, sich nach Kastilien zu begeben, um daselbst an ihrer Stelle zu regieren, der König Ferdinand bis zur Volljährigkeit des Prinzen Karl, ihres Enkels, auf dem kastilianischen Thron verbleibe sollte; auf jeden Fall aber habe Ferdinand für seine der kastilianischen Krone geleisteten Dienste die Hälfte von den Einkünften der neuentdeckten Welt zu genießen, und außerdem in dem Besitz der Großmeisterei der militärischen Orden zu verharren.

unaussprechlich wurde, als sie sich auf die Dauer durch eine Vermählung bedroht sah, welche Ferdinand nach dem Tode Isabella's mit einer französischen Prinzessin eingegangen war.

Dieser unerwartete Schlag traf Juana bis ins innerste Mark. Sie hatte ihren Gemahl nicht nur leidenschaftlich geliebt, sondern in ihm auch die Stütze vor dem Haß ihrer Familie gefunden und nun verloren.

Noch einmal sollten sich ihr jedoch die Kerkerthüren öffnen, am 24. August 1520, als Juan de Padilla an der Spitze des „Heeres der Gemeinen“ gegen die niederländische Fremdherrschaft protestirte.

Jetzt begann ihr Verfall, der nach dem Zeugniß des Erzpriesters Adrian, nachmals Papst Hadrian II., vom 4. September des genannten Jahres, noch völlig klar war, sich wirklich zu umwandeln.

sie die durch Intrigue, Niedertracht und falsche Behandlung zum Wahnsinn getriebene Königin zu nennen. Eigenthümlich war ihr Schicksal darin, daß das Leben, welches ihr an Philipp's Seite als deutsche Kaiserin und Königin von Spanien hätte zu Theil werden können, von ihrer Nachkommenchaft im reichsten Maße genossen wurde.

Der Clown.

Eine Grenzgeschichte von Alex. Land sberg.

Nachdruck verboten.

„Sopp et là! — Coufin, id springen, Da auf springen, uns, deux, trois — ho. Sopp et là!“

„Weiß der Teufel, was heute der Bittle John haben mag!“

„Er sieht so entsetzlich melancholisch drein“, wiederholte der rebellige Cirkus-Labitus und zeigte dabei auf einen mit grell bemalten Trödeln überreich geschmückten Clown, der sich fern von der Gruppe seiner Künstler-Kollegen hielt und wie starr vor sich hinlief;

Sittmlicher Applaus lobte diesen Todesprung, doch kam der Clown nicht zurück, um sich für die reiche Beifallsgebende zu bedanken, er war durch die Thür, die zu den Stellungen führt, verschwunden.

„Du glaubst etwa, daß ich blind bin? Ich habe es gefehlt und auch heute recht gut gesehen, wie Du den jungen Dragonerosoffizier in auffälliger Weise bedrängst, wie Du vom Hofe herab mit ihm kofetirir.“

„Der Clown schwieg und nach einer kurzen Pause hörte

